

# Klauenpflege: Müssen wir umdenken?

Der Schweizer Klauenpfleger Karl Bürgi plädiert für steiler aufgestellte Beine mit tieferer Hohlkehlung. Seine Kurse sind voll. Was steckt dahinter?



Milcherzeuger Simon Bigler misst den Winkel an der Klauenspitze mit Bürgis Messlehre. Ziel ist ein Winkel von 52 bis 55°.

Fotos: Lehnert



Karl Bürgi,  
Klauenpfleger  
aus Wisconsin

Die jungen Milcherzeuger wollen es an diesem eiskalten Wintertag wissen. Sie haben sich zu einem Klauenkurs beim Klauenpfleger Karl Bürgi aus Wisconsin angemeldet, veranstaltet vom Landwirtschaftlichen Zentrum in St. Gallen in der Schweiz. In Arbeitsmontur stehen sie am Klauenstand und fragen sich: Was ist dran an der Methode des vor über 40 Jahren nach Wisconsin ausgewanderten Schweizers? Was macht er anders als die gängige Funktionelle Klauenpflege nach dem 5-Punkte-Plan und profitieren die Kühe davon?

Bürgis Kritik: „Für mich steht die Funktionalität der Klauen beim prophylaktischen Klauenschnitt im Fokus und dafür reicht bei der Mehrzahl unserer Laufstallkühe heute

oftmals ein geringer Eingriff. Das traditionelle 5-Punkte-Schema führt in der Praxis leider oft dazu, dass zu viel Wert auf die Optik der Klauen gelegt und zu viel weggeschnitten wird.“

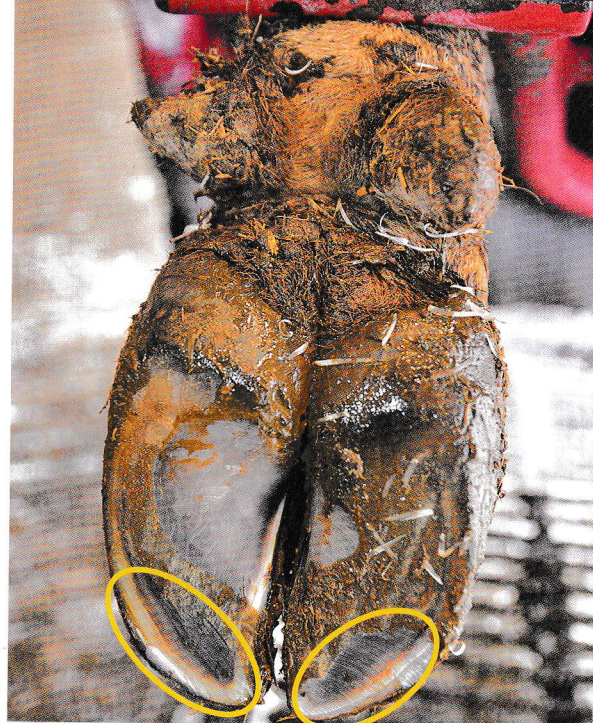
## Bürgis Konzept im Detail

Bürgis Methode sieht bei einer gesunden Klaue so aus: Wie bei Schritt 1 des 5-Punkte-Schemas wird **bei allen Klauen** nach der groben Reinigung der Klauenwand eine mögliche Vorwölbung entfernt, damit das Tier die Klaue besser abrollen kann (Übersichten, Seite 62). Bei der Dorsalwand (ab hartem Kronsaum bis Klauenspitze gemessen) strebt er – wie beim traditionellen System – eine Länge von 7,5 cm an (bei großen Klauen 8,1 cm), plus eine Sohlendicke von ca. 6 mm. Im Idealfall entsteht so an der Klauenspitze ein Winkel von 52 bis 55°, das Gewicht des Tieres wird so stärker auf die Spitze verlagert. Die Sohle macht Bürgi auf einer Schnitt-

fläche von 7,5 cm beidseitig von der Klauenspitze eben (Übersicht 1, gelbe Fläche). „Die Kuh wird aufgestellt“, sagt Bürgi dazu. Der innere Tragrand bleibt somit erhöht, sodass die Sohle sehr leicht nach außen abfällt (Dachform).

**1.** Danach folgt bei Bürgi oft schon Schritt 3 des 5-Punkte-Schemas, d.h. die **Anlage der Hohlkehlung**. Sie wird im oberen Drittel der Klaue in einer Größe von etwa 2/3 der Sohlenfläche **nur bei der hinteren Außenklaue und der vorderen Innenklaue** – den beiden am stärksten belasteten Klauen, angelegt. Dadurch werde die Belastung auf den Tragrand übertragen und die Gefahr einer Lederhaut-Reizung reduziert. Wichtig: Bürgi plädiert für eine tiefere Hohlkehlung als üblich. Bei den gegenüberliegenden

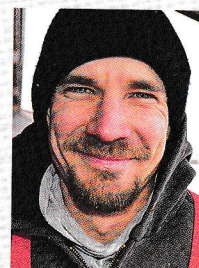




Eine gesunde Außenklaue hinten: Die Sohle wird nur an der Spitze bearbeitet und eine tiefe Hohlkehlung angelegt.

## WAS DER PROFI DAZU SAGT

„Mit dem Klauenschnitt nach Bürgi schneide ich nur das weg, was der Kuh wirklich hilft. Insgesamt stelle ich sie steiler auf und beuge damit wirksam Lahmheiten vor. Die Methode ist für die Praxis einfach zu erlernen und durchzuführen. Damit ist die Chance höher, dass eine Schnitthäufigkeit von ca. alle 120 Tage eingehalten wird. Das sehe ich draußen bei meinen Kunden jeden Tag.“



Urban Frey,  
Klauenpfleger,  
Ostschweiz

Klauen – hinten die Innenklaue und vorne die Außenklaue – legt er dagegen keine Hohlkehlung an. Hier bricht er lediglich scharfe Kanten zum Zwischenklauenspalt hin. „Denn hier brauchen wir Abriebsfläche“, begründet Bürgi.

**2.** Die Tiefe der Hohlkehlung an diesen beiden, wie Bürgi sagt „unnatürlich belasteten Klauen“, bemisst sich an der harten Sohlendicke (Fingerprobe) und dürfe auf keinen Fall bis zur empfindlichen Lederhaut reichen. Bei Tieren mit Anzeichen eines Sohlengeschwürs sei ratsam, die Kehlung regelmäßig nachzuschneiden. Am Ende gelte es, bei gesunden Klauen nur noch loses Horn im Ballenbereich zu

entfernen und ggf. die Afterklauen einzukürzen. Bei kranken Klauen folgen dann Schritt 4 und 5, das heißt Defekte angehen und zerklüftetes, loses Horn entfernen.

**Das Ergebnis:** Laut Bürgi stehen die Kühe so steiler als nach der herkömmlichen Methode. So sei die Gewichtsübertragung vorne im Blättchensegment besser, da hier die Aufhängung des Klauenbeins stärker sei. Auch die Durchblutung der Klauen profitiere: „Die steileren Klauen sind die gesünderen, unabhängig vom Bodenbelag“, so seine Erfahrung. Das Verletzungsrisiko sei geringer und die größere Hohlkehlung beuge Mortellaro vor. Besonders



**Cropwise**  
Seed Selector

## Die richtige Maissorte? Einfach. Digital. Datenbasiert.

- Präzise Empfehlungen basierend auf umfangreichen Versuchsdaten
- Berücksichtigung Ihrer betrieblichen Anforderungen
- Einbeziehung mehrjähriger Wetterdaten für eine standortspezifische Sortenwahl

**Jetzt kostenlos testen und gewinnen!**

Erstellen Sie sich eine Empfehlung, und gewinnen Sie mit etwas Glück 2 x 5 Einheiten Maissaatgut für die Aussaat 2026.

Ihre digitale  
Entscheidungshilfe





wichtig sei ein solcher Schnitt bei Rindern drei Wochen vor dem Kalben und bei Kühen vor dem Trockenstellen. Einen Herdenschnitt an einem Termin lehnt Bürgi ab.

## Ist der 5-Punkte-Plan passé?

Letztlich ist der Unterschied seiner Methode zum 5-Punkte-Schema nicht groß. Tierärztin Dr. Andrea Fiedler, spezialisiert auf Klauengesundheit, bestätigt: „Wir kommen auf das gleiche Ergebnis, auch beim 5-Punkte-Plan geht es darum, so wenig wie möglich, aber so viel wie nötig wegzuschneiden.“ Die Klaue werde bei erhaltener Tracht (der Maßklaue) möglichst steil gestellt (bis  $< 59^\circ$ ), um den Ballen zu entlasten und die Haut aus der Gülle heraus zu halten. Nur bei der Hohlkehlung gehen die Meinungen auseinander: „Wir plädieren für eine Hohlkehlung bis mindestens zur Hälfte der Sohlenbreite an der Außenklaue, weil wir insbesondere auf harten Böden auch außen Auftrittsfläche benötigen. An der Innenklaue schneiden wir im Gegensatz zu Bürgi ebenfalls eine (schmalere) Hohlkehlung bis zu einem Drittel der Sohlenbreite, weil die natürlich gewachsene Klaue das so vorsieht.“ Was heißt das nun für die Praxis? Die Methode Bürgi hat Charme, sie ist leicht erlernbar und schnell durchzuführen. Wie die eigene Herde damit langfristig klar kommt, muss wohl jeder Milcherzeuger für sich beurteilen. S. Lehnert

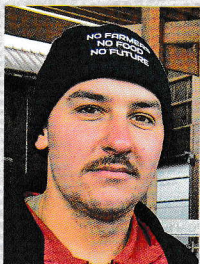
WEITERE  
INFOS

www.elite-magazin.de



## WAS DIE PRAXIS SAGT

Fotos: Lehnert



**Bernhard Moitzi,**  
70 FV-Kühe,  
Obdach (AT)



**Simon Bigler,**  
120 HF-Kühe,  
Moosseedorf (CH)

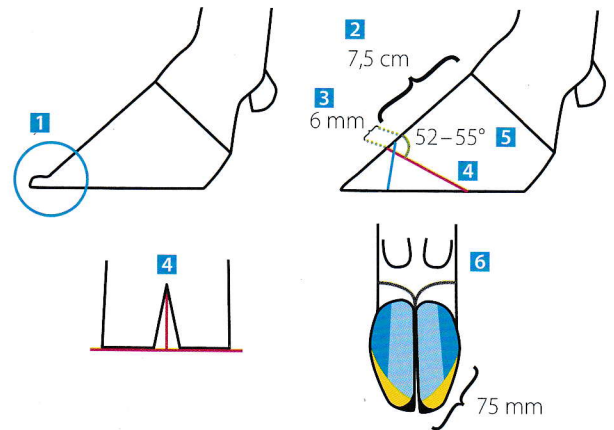


**Simon Peter Luzi,**  
21 Kühe Kreuzungen,  
Andeer (CH)

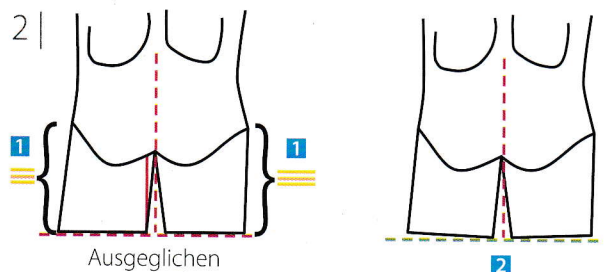
Praktiker mit über einem Jahr Erfahrung loben am System Bürgi, dass es einfach ist und man schnell vorwärts kommt. Dadurch sei es viel leichter in die Wochenroutine zu integrieren. „Unsere Kühe laufen seitdem viel besser“, sagt Simon Peter Luzi. Die Brunst-

erkennung sei laut Bernhard Moitzi und Simon Bigler ebenfalls besser. Zum Teil berichten sie vor allem bei den Rindern von einer höheren Einstiegsleistung. Auch hätten sie heute mit Sohlengeschwüren weniger Probleme als früher.

## 1 | Schritt 1 und 2 bei allen Klauen

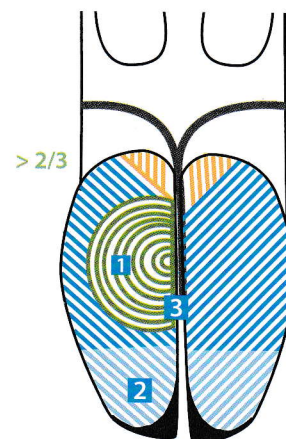


1. Zuerst gilt es, eine mögliche Vorwölbung zu entfernen.
2. – 3. Dorsalwandlänge und Sohlendicke bemessen bzw. entsprechend schneiden.
4. – 6. Die vordere Sohlenfläche wird rechts und links von der Klauenspitze auf eine Länge von jeweils ca. 7,5 cm plan geschnitten (gelbe Schraffur). Bei Erhalt der Trachtenhöhe entsteht so ein Klauenwinkel von 52 bis  $55^\circ$ . Quelle: Bürgi



1. Die Trachtenhöhe wird vom Sprunggelenk aus überprüft und gegebenenfalls ausgeglichen.
2. Der innere Tragrand ist schmaler als der äußere und wird schneller abgelaufen. Daher entspricht eine leichte Dachform (innen 1 bis 2 cm höher lassen) der Kuh eher, als umgekehrt. Quelle: Bürgi

## 3 | Außenklaue hinten, Innenklaue vorne



1. Die Hohlkehlung (nur hinten außen und vorne innen!) beträgt vom Ballen aus bis zu  $\frac{2}{3}$  der Sohlenfläche.
2. Der innere Tragrand bleibt im vorderen Drittel, also an der Klauenspitze, stehen.
3. Scharfe innere Kanten zum Zwischenklauenspalt hin nur abrunden. Quelle: Bürgi

Grafiken: Orb